



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 37.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1907.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Die Nonne.

Von M. Wa. (Mit 5 Abbildungen.)

Der schlimmste und gefährlichste Feind unserer Nadelwälder ist ein Nachschmetterling, der schmutzigweiße Ober- und bräunliche Unterflügel hat. Dieser Schmetterling heißt Nonne und vermehrt sich so stark, daß ein einziges Weibchen in 10 Jahren mehr als 20 Millionen Nachkommenschaft haben kann, deren Raupen allein schon einen ziemlich großen Wald kahl fressen können. Millionen und aber Millionen



Abbild. 1. Die Nonne (Räucherchen).

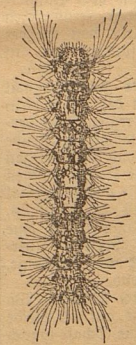
beträgt auch die Zahl der Raupen, die in richtigen Fraßjahren über unsere Wälder herfällt und in einem Sommer Hunderte von Ären für immer vernichten kann. Gegen diesen Feind anzukämpfen, muß nicht nur das Bestreben der Forstämänner sein, denn der angerichtete Schaden ist so groß, daß jeder mit darunter leiden muß, daß das Nationalvermögen, welches zum größten Teil in Wäldern besteht, geschädigt wird. Daher muß jeder nach Kräften dazu beitragen, diesen kleinen, aber mächtigen Feind aus unseren Wäldern zu vertreiben und diese retten zu helfen. Um aber einen Feind bekämpfen zu können, muß man vor allem seine Gewohnheiten, seine Lebens- und seine Kampfweise kennen. Dieses ist auch hier der Fall. Die Nonne (Abbild. 1 und 2) ist ein Nachschmetterling, das heißt sein Flug beginnt erst nach 10 Uhr abends und dauert bis nach 1 Uhr nachts. Die Hauptflugzeit der Tiere ist Ende Juli und Anfang



Abbild. 2. Die Nonne (Weibchen).

August, und in dieser Zeit legen die Weibchen (Abbild. 2) auch ihre Eier ab, jedes bis über 100 Stück auf einem Häufchen zusammen. Diese Häufchen werden unter und zwischen die Schuppen der Rinde gelegt, wo sie dem Auge

des Menschen verborgen sind. Aus den Eiern entwickeln sich Ende April und Anfang Mai kleine Räupchen, die mit Haaren bedeckt sind und mehrere Tage nahe beisammen neben den Eiern sitzen bleiben. In dieser Periode können sie am besten durch Arbeiter mit steifen Pinseln und Bürsten getötet werden, und kann ein geschickter Arbeiter an einem Tage Hunderttausende töten. Nach drei, vier Tagen aber wandern sie in die Kronen der Bäume und beginnen zu fressen, und nun ist der Mensch ziemlich ohnmächtig zu ihrer Bekämpfung. Das Fressen dauert 2 bis 2 1/2 Monate, und am Schlusse dieser Periode ist die Raupe 4 1/2 bis 5 cm lang geworden (Abbild. 3). Jetzt verpuppt sie sich (Abbild. 4), und nach etwa zwei bis drei Wochen fliegt der neue Schmetterling aus und beginnt wieder mit Eierlegen. Schädlich wird das Tier natürlich nur in seiner Raupezeit, wenn es die Bäume kahl frisst. Die Raupe lebt fast auf allen Holzarten, zieht aber die Nadelhölzer weit vor. Dadurch wird der Schaden um so größer, da die kahlgefressenen Nadelhölzer nicht wie die Laubhölzer ihr Laub erneuern und sie so absterben oder zu jung geschlagen werden müssen. Die Raupe frisst kurze Nadeln wie von Fichten und dergl. ganz, lange Nadeln oder Laubhölzer aber frisst sie nur an und läßt den Rest zu Boden fallen. Durch diese Futterverschwendung wird der Schaden natürlich noch größer. Die Föhren sind widerstandsfähiger als die Fichten, doch wenn sie ganz kahl gefressen sind, sterben auch sie ab. Die ungeheuren Nonnencharen entwickeln sich besonders gerne in festgeschlossenen, nicht durchforsteten Mulden, während sie in lichten, offenen Waldungen nicht so verheerend auftreten, da der Schmetterling das Licht scheut. Dies mag genug von der Lebensart des gefährlichen Tieres sein; gehen wir jetzt zu der noch wichtigeren Frage der Bekämpfung über. Es können vertilgt werden Eier, Raupen, Puppen und Schmetterlinge.



Abbild. 3. Die Nonne (Raupen).

Die Eier sind zwar schwer aufzufinden, müssen aber in Zeiten der Not gesammelt werden. Nach einem Forstberichte des Jahres 1858 wurden damals in Schlessien und Preußen an einem Ablieferungstage in den verschiedenen Oberförstereien genannter

Provinzen über vier Scheffel gesammelter Eier abgeliefert. Das war nun allerdings eine Ausnahme, denn wenn die Zahl in jedem Jahre so groß wäre, dann würde bald kein Baum mehr grünen. Am einfachsten ist die Vertilgung der Raupen, wenn sie kaum ausgetrocknet sind und noch zusammenhängen, hier kann ein Bürstestrich hunderte töten. Die Puppen sind sehr schlecht zu vertilgen, weil sie einzeln hängen und liegen; dagegen ist den Schmetterlingen leicht beizukommen durch offene, helle Feuer,



Abbild. 4. Die Nonne (Puppe).

die in der Nacht im Wald angezündet werden. Vom Lichte angezogen, kommen die Tiere näher und fliegen zu Tausenden ins Feuer. Die besten Hilfskräfte im Kampfe gegen die Nonnenplage sind die Vögel, vor allem die Meisen, die den ganzen Winter hindurch hauptsächlich von Insekten-eiern leben. Nach einer billigen Berechnung aber muß eine Meise täglich 10000 Stück Nonneneier fressen, um satt zu sein. Angenommen, es wären nur 500 Meisen in einem Walde, so würden diese an einem Tage 5000000 Eier (fünf Millionen) vertilgen können, was in sechs Wintermonaten 900000000 (900 Millionen) ausmachte. Also schüßt vor allem die Meisen! Die Spechte und Baumläufer aber fressen nicht nur Eier, sondern sie vertilgen auch Tausende von Puppen und gehen mit den übrigen Walbvögeln besonders den jungen Raupen zu Leibe. Dieser Schutztruppe

ist kein Baum zu hoch, kein Ast zu weit, sie können dem Feinde überall nachfolgen, wo er sich der Gewalt des Menschen entzieht, und so das ganze Jahr sein Auftreten hindern. Vogelschutz ist der beste Waldschutz. Bei sehr starkem Auftreten werden die Raupen auch oft von Pilzkrankheiten befallen, welche sich äußerlich rasch ausbreiten und in wenigen Tagen Millionen der Tiere töten. Die Raupen hängen dann ganz schlaff herunter. Abbildung 5 zeigt eine solche kranke Raupe in ihrer charakteristischen Stellung, sie müssen geschont werden, damit sie andere anstecken.



Abbild. 5. Schlafstüchtige (pilzkrank) Nonnenraupe. Solche Raupen dürfen nicht entfernt werden, da sie andere anstecken.

Abbildung 5 zeigt eine solche kranke Raupe in ihrer charakteristischen Stellung, sie müssen geschont werden, damit sie andere anstecken.

Behandlung geschossener Rebhühner.

Von W. M. B.

Leider ist die Behandlung, die man den geschossenen Rebhühnern häufig angedeihen läßt, eine derart unrationelle, daß der Wildhändler für eine größere Anzahl nur den halben Preis zahlen kann, wenn er sie schließlich nicht ganz und gar zurückweist. Aus diesem Grunde dürfte es wohl nicht unangebracht sein, hier etwas näher auf die rationelle Behandlung geschossener Rebhühner einzugehen.

Da ist es denn vor allem von größter Wichtigkeit, daß die Hühner möglichst bald ausgezogen werden. Denn ehe nicht die Hautpflüze, die in dem Gescheide steckt, durch Entfernen derselben aus dem Körper beseitigt wird, eher kann das Huhn gar nicht verflühen. Ist doch auch das Ausziehen nur eine so kleine Mühe, daß man gar keine Zeit damit verliert. Man kann es z. B. beim Gehen beorgen, wenn man über Gelände kommt, wo keine Hühner zu erwarten sind. Läßt man die geschossenen Hühner von einem Träger tragen, oder gibt man sie bald auf den begleitenden Wagen, so halte man streng darauf, daß die betreffenden Leute das Ausziehen sofort vornehmen. Gleichzeitig empfiehlt es sich, ihnen anzubefehlen, das Gescheide möglichst mit Erde zu bedecken, damit die Hunde nicht so leicht daran kommen und etwa Geschmack an Rehbühnerbraten gewinnen.

Nimmt man einen Träger mit, so achte man vor allem darauf, daß er die Hühner in einem Korb nicht dicht aufeinander legt. Geschieht dies dennoch, so wird man, wenn man die Hühner nach einigen Stunden herausnimmt, die unliebsame Beobachtung machen, daß die Hühner glänzend heiß und fast verdoeben sind.

Auch empfiehlt es sich nicht, die Hühner alle zusammen an eine Schnur gebunden zu tragen, so daß sie wie die Beeren an einer Weintraube hängen, denn auch hierbei berühren sie sich zu sehr und verhindern dadurch das Verflühen.

Praktisch ist es dagegen, wenn der Träger einen Gurt um den Leib geschnallt trägt, an dem sich, um den ganzen Körper gehend, Schlingen befinden. Auf diese Weise läßt sich eine große Menge Hühner befördern, ohne daß sie dicht zusammenhängen, ferner wird auch das Gewicht sehr gleichmäßig verteilt.

Noch besser hatten sich die Hühner, wenn man einen Wagen mit folgender Vorrichtung zur Hand hat: Man besetzt an der Hinterseite oder, wenn man von hinten aufsteigt, an einer der beiden Längsseiten in horizontaler Richtung einen Riemen, an dem sich eine größere Anzahl lederner Schleifen befindet. Deren lassen sich ohne viele Mühe etwa fünfzig anbringen, wenn man zwei Reihen Schleifen bereit besetzt, daß in geringem Abstand von jeder Schleife der oberen Reihe sich eine zweite Schleife befindet.

Man benutzt nun zunächst die eine Reihe; überschreitet die Zahl der Hühner fünfzwdanzig, so kann man unbedenklich die nun folgenden an die Schleifen der anderen Reihe über die unteren hängen, da diese inzwischen vollkommen ausgefüllt sind. Der Luftzug, der durch das Fahren entsteht und der den aufgehängten Hühnern zugute kommt, bewirkt selbst bei großer Hitze, daß sie genügend verflühen.

Ist der Kopf eines Huhnes sehr zertrümmert, so hänge man es an einem Ständer auf, damit es infolge der Stöße des Wagens nicht herabfalle.

Kleinere Mitteilungen.

Spulwurm der Pferde. Tritt bei Pferden der großköpfige Spulwurm zahlreich auf, so verursacht er den Tieren durch Verletzung der Darmschleimhaut bedeutende Schmerzen, ja er kann sogar zur Entwicklung heftiger Darmkatarrhe, Kolik, ja selbst Darm- und Bauchfellentzündung Veranlassung geben. Auch können die Würmer, durch ihre Menge zu Kräueln geballt, den Darm verstopfen. Es tritt dann eine oft lange dauernde Störung in der Verdauung und Ernährung ein, die Tiere magern stark ab und werden kraftlos. Zum Abtreiben der Spulwürmer verwendet man eine Abkochung von Knoblauch oder gequetschtem Knoblauch, der mit Glaubersalz und Wehl zu Latwerge verarbeitet ist, ferner etwa 10 g Brechweinstein in einem Liter Regenwasser aufgelöst und dem Tränkwasser beigegeben. Während der vorhergehenden Mahlzzeit wird kein Wasser verabreicht, damit das Tier großen Durst hat, wenn

ihm der Brechweinstein gereicht wird. Ein bis zwei Tage vor der Anwendung des Mittels sollen dem Pferde Möhrerüben zum Futter beigegeben werden. Diese Behandlung muß in Zwischenräumen von 3 bis 14 Tagen zwei- bis dreimal wiederholt werden.

Bei jungem Rindvieh kommen geknickte Hörner vor, wenn die Tiere mit dem Kopfe an feste Gegenstände anrennen, stürzen u. s. w. Das Helfverfahren ist dann folgendes: Die Knickstelle wird mit Karbol- oder Kreolinwasser gereinigt, worauf man das Horn in die richtige Lage bringt. Es wird mit Leinwandbinden umwickelt, die mit Kleister oder warmem Fischleim bestrichen wurden. Damit das geknickte Horn nicht aus seiner Lage kommen kann, benutzt man auch das gesunde Horn zur Befestigung der Binden. M.

Rationelle Körnerfütterung. Es ist für den praktischen Landmann von großem Nutzen, zu wissen, daß das Körnerfutter statt ganz, gepreßt oder zerstoßen dem Vieh verabreicht werden soll. Die angestellten Versuche haben dies auch klar bewiesen. Prof. Gay aus Frankreich hat letzteres an Pferden gezeigt, daß zerstoßener Hafer besser verdaut wird als flach gepreßter, und dieser wiederum von den Tieren besser ausgenutzt wird als der ganz gelassene, so daß der Landmann große Vorteile hat, wenn er zerstoßenen Hafer füttert. Auch bei der Fütterung der Hühner tritt der Vorteil recht klar zutage. So hat Gilbert bei der kanadischen Zentral-Versuchsanstalt folgende Beobachtungen mitgeteilt: Gilbert nahm zwei Gruppen von je sechs drei Monate alten Plymouth-Rocks. Er hielt dieselben sechs Wochen lang im Park eingeschlossen. Beide Gruppen erhielten dieselbe Nahrung, welche aus vier Teilen Hafer, drei Teilen Gerste und einem Teile Fleischnmehl bestand. Das Getränk bildete entrahnte Milch. Die erste Gruppe erhielt die Körner ganz, die zweite dagegen fein gemahlen und mit dem Fleischnmehl und der entrahnten Milch vermengt. Zur genauen Feststellung der Gewichtszunahme wurden die Tiere zu Beginn des Versuches und dann alle acht Tage gewogen. Nach Verlauf von sechs Wochen hatte die erste Gruppe (ganzes Körnerfutter) 4,530 kg, die zweite (gemahlenes Körnerfutter) über 7,500 kg zugenommen. Der Unterschied betrug also beinahe 3 kg. Jetzt wurden die Hähnen abgeschlachtet, und es stellte sich heraus, daß die Hähnen, welche gemahlenes Körnerfutter erhalten hatten, nicht nur fetteres Fleisch, sondern auch ein weit ansehnlicheres Fleisch hatten als die anderen. Dieses dürfte zur Genüge gezeigt haben, daß der Landmann dem Hühnervolke nur gemahlenes Körnerfutter verabreichen soll, es würde dieses nicht allein von großem Einflusse auf sein Wachstum, sondern auch auf das Eierlegen sein. M. W.

Beim Feidestrieb in der Schweinezucht sind die rauschenden Sauen von der Herde fernzuhalten. Schon einige dieser erregten Tiere veranlassen die ganze Herde in eine schädliche Unruhe zu versetzen. Auch nicht gleich nach dem Belegen sollen die Sauen wieder in die Herde gelassen werden, sondern erst dann, wenn sie wieder normal ruhig geworden sind. Falls sich es ebenfalls, mehrere rauschende Sauen zusammen in eine Bucht oder einen Lauffhof zu sperren. Überreizungen und Beschädigungen sind dann die Folge, und die Tiere werden nicht tragend.

Milchschafe bedürfen reichlich Wasser. Wo dieses nicht in genügendem Maße auf der Weide vorhanden ist, empfiehlt es sich, die Schafe täglich mehrere Stunden unter Dach zu bringen, und zwar in der wärmsten Tageszeit, damit ihr Durst nicht unter dem Einflusse der Hitze gesteigert wird. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Tränke statt. Die Milchschafe verlangen überhaupt große Hitze nicht so gut wie andere Schafe. Vor dem jedesmaligen Weidengange sind die Tiere zu melken, also täglich zweimal. G.

Von den Schafzaken werden besonders die Jährlinge und Winterlämmer heimgejocht, und richtet das Ungeheuer, wenn es überhandnimmt, ungeheuren Schaden an. Nach den Erfahrungen des Oekonomierats Thilo in Neubrandenburg gibt es nur ein Radikalmittel gegen die Plagegeister, und das besteht in dem Baden der ganzen Herde, Wälder eingeschlossen, und ist dazu Koopers Waschpulver zu verwenden. Die Kosten betragen fünf bis sechs Pfennige für das Schaf. Das Mittel hat auch den Vorzug, daß eine Desinfektion der Wälder, Hürden, Stiele usw. nicht erforderlich ist. Wenn die beigegebene Gebrauchsanweisung genau befolgt wird, so ist der Erfolg ein sicherer

und die Wiederkehr der Parasiten nur durch Einführung von außerhalb zu besorgen.

Zur die Ziegenzucht in einer Grotte zu verbessern, muß zunächst ein guter Bod einer milchreichen Rasse eingestellt werden, und zwar einer, der ganz neues Blut in den Ziegenbestand einführt. Daß sich für diesen Zweck besonders die hörnerlose Saanenziege eignet, dürfte bekannt sein. Das vorhandene Bodmaterial wird nämlich dadurch vielfach verdoeben, daß die Tiere zu früh zur Zucht verwendet werden, gewöhnlich schon im Alter von sechs bis neun Monaten. Es hat dies zur Folge, daß der Bod verkrümmert und die Nachkommenschaft schwächlich wird. Vor 1 1/2 bis 1 Jahr sollte kein Bod zur Zucht benutzt werden.

In der Mauer gut säffern! Vielfach sind einzelne Geflügelhalter der Ansicht, daß Hühner in den Zeiten, wo sie nicht legen, also in der Mauerzeit und während der kältesten Wintermonate, auch nicht Futter bekommen brauchen, oder doch sich mit geringer Fütterung, wie Wollastgetreide, begnügen können. Das ist aber eine ganz irrige Meinung, und jeder, der so handelt, schneidet sich in das eigene Fleisch. Die Mauer stellt an die Tiere eine große Anforderung, weil sie in dieser Zeit doppelte Arbeit verrichten müssen: sie müssen ihr Federkleid erneuern und Kraft sammeln für die künftige Legeperiode. Daher müssen die Hühner in dieser Zeit doppelt sorgfältig gepflegt werden. Man greife zur Mauer recht tief in den Futtertrog, besonders auch in den, in welchem Bohnenstroh enthalten ist, und werfe am Abend eine Handvoll Körner mehr vor als gewöhnlich, selbst auf die Gefahr hin, daß einige Körner für den nächsten Morgen liegen bleiben. Der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben. Während bei schlechter Fütterung die Hennen wochenlang halb nackt umherlaufen, werden sie bei guter Pflege in kurzer Zeit ihr Federkleid wechseln. Ebenso werden die Tiere nicht bis Februar oder März warten, bis sie wieder Eier legen, sondern werden solche schon zum Weihnachtstischen liefern. Zieste.

Diarrhöe der Hühner. Eter sieht man einzelne Hühner auf dem Hofe herumhocken, deren Federn um die Kloake herum beschmutzt und so Ballen zusammengeflochten sind. Diese Tiere leiden an mehr oder minder starkem Durchfall. Die häufigen Entleerungen des weichen, kalkartig, später weißgrünlich aussehenden und überliegenden Kotes verursachen eine Kloakenschwulst, deren Wundung wie geblutet erscheint. Die Patienten äußern steigenden Mangel an Appetit, mit Durst gepaart. Die Folge dieser Krankheit ist allmähliche Abmagerung und der Tod, wenn nicht rechtzeitig Abhilfe geschaffen wird. Diarrhöe entsteht infolge von ungenügender Stallung, durch zu kaltes Trinkwasser oder durch den Genuß von verdoebenem Futter, manchmal auch durch plötzlichen Futterwechsel. Um die Katarrhirachen zu beseitigen, gebe man den Patienten einen Teelöffel Salatöl und wärmendes Futter in Form von trockenem Reis. Das Trinkwasser muß mit Eisenbitriol besetzt werden. Mit Erfolg wendet man auch Pflaun an, die man aus 1 g Tannin, mit Weißbrot zusammengeknetet, in eine Stange rollt und zu zehn gleich großen Pflaunfingern geformt, zubereitet. Wenn Klüden an Durchfall leiden, was man daran erkennt, daß sie mit eingesogenem Halse und geschlossenen Augen pipend stundenlang auf einer Stelle sitzen, so entfernt man zunächst die am After gebildete, denselben verschleppende Kalkkruste behutsam durch Erweichen mit warmem Wasser. Niemals dürfen die Krusten gewaltsam entfernt werden. Man läßt nun den After trocken und bestreicht ihn mit Öl. Als Futter gibt man den Klüden Hafegröße oder Spratts Patent Klüdenfutter ohne Geißel. Zieste.

Kartoffelpuffer. Große, rote Kartoffeln werden geschält, gut gewaschen, gerieben, eine Stunde gewässert und auf einem Siebe zum Abtropfen hingestellt oder mit einem Tuche ausgedrückt. Die Flüssigkeit läßt man sich absetzen und verwendet die unten liegende Stärke wieder mit zum Teige. Zu einem gehäuftem Suppenteller geriebener Kartoffeln nimmt man je einen Kochlöffel Mehl und Guxtin, fünf Eigelbe, reichlich Salz und einige Pöfel sauren Rahm, verührt alles zu einem dicken Brei, gibt den tiefgeschlagenen Schnee der fünf Eigelbe dazu und bäckt dann am besten in Palmöl recht langsam dünne, knusperige Klüden, die auf beiden Seiten schön braun werden müssen. — Für

den einfachen Tisch nimmt man nur ein bis zwei Eier, auch keinen Rahm, sondern etwas geweidetes Weizbrod, einige übrig gebliebene gekochte und geriebene Kartoffeln, reichlich Salz, etwas Mehl und einen Guß Milch.

A. M.-Fr.
Kohlpatetschen. Man blanchiert einen Kopf Wirsingkohl, entfernt die Strünke aus den Blättern und hadt sie einigemal mit dem Messer durch. Mageren Speck schneidet man in kleine Würfel, röstet sie in Butter an, gibt eine feingebachte Zwiebel hinein, läßt noch etwas schwitzen und schüttet zuletzt den Kohl dazu, den man mit Salz und Pfeffer bestreut. Aldann füllt man mit etwas kochendem sauren Rahm auf und läßt den Kohl zugedeckt kurz einkochen, bis er trocken ist. Nun süccet man ihn auf ein Sieb, damit das Fett ablaufen kann, und läßt ihn kalt werden. Nachdem man Blätterteig ausgerollt hat, sticht man mit einem großen Ausstecher runde Platten aus, die man mit Ei bestreicht. In die Mitte der Platten legt man, wie ein Ei groß, Kohl, faltet den Teig oben zusammen, so daß eine Art Beutel entsteht, worauf man die Patetschen mit Ei bestreicht und in einem nicht zu heißen Ofen zu schöner, brauner Farbe bäckt. **A. M.-Fr.**

Am Pflanzen in Zucker einzumachen, verfährt man wie nachstehend angegeben. Man kann sowohl ganze, wie halbe Früchte einlegen. Besweckt man das erstere, so werden die Pflanzen mit einer Gabel mehrmals bis auf den Kern durchstochen, in letzterem Falle werden sie an der Vängsfurche durchgeschnitten und einschneit. Die Früchte werden nicht abgewaschen, sondern gut abgewischt in Blech- oder Glasbüchsen gelegt, möglichst so, daß keine großen Zwischenräume entstehen. Auf 5 kg Pflanzen rechnet man 2 1/2 kg Zucker und 1 1/2 l Wasser. Der in Wasser gekochte, gut abgeseamte und erkaltete Zucker wird über die Früchte in den Büchsen gegossen, diese werden fest verschlossen und große Früchte 25 Minuten, kleine 15 Minuten gekocht. Um „geschälte“ Pflanzen in Zucker einzuzukochen, verfährt man ebenso. Die Schale der Pflaume kann man gut abziehen, wenn man die Früchte so lange in kochendes Wasser legt, bis sie zu platzen beginnen. **b. W.**

Selleriepüre auf französische Art. Man schneidet die gelben Stengel von drei zarten Selleries in große Würfel, wäscht sie und kocht sie einen Augenblick in Salzwasser. Dann tropft man sie ab und kocht sie ganz langsam mit zwei Glöcklein Fleischbrühe, etwas Butter, einer Prise Zucker und ganz wenig Muskatnuz. Nach einiger Zeit gibt man etwas weiße Semmelkrume darunter und dünstet alles weich; gibt dann der Sellerie unter Fingerdruck nach, so kocht man die noch vorhandene Flüssigkeit schnell ein und stößt sodann alles im Mörser fein. Nun fügt man einen Schöpflöffel weiße Rahmsauce dazu, kocht das Ganze einmal ordentlich auf und streicht das Mus durch ein Sieb. Man hält es im Wasserbade warm und macht es erst dicht vor dem Anrichten fertig, indem man etwas frische Butter, ein halbes Teelöffelchen Maggis Würze und den zum Verdünnen vielleicht noch nötigen abgekochten Rahm darunter zieht. Man umlegt dies wohlriechende Gemische entweder mit Koteletts oder anderen kleinen Fleischstücken, oder man steckt einen Rand von frisch in Butter gerösteten Brotschnittchen ringsum. **A. M.-Fr.**

Kalk allein ist nicht die Grundlage jeder Düngung. Die vor einiger Zeit veröffentlichte Notiz unter der Überschrift: „Kalk, nicht Kalk muß die Grundlage jeder Düngung sein,“ bedarf einer Einschränkung insofern, als der Kalk zum Aufbau der Pflanzen ebenso unumgänglich notwendig ist, wie das Kali, der Stickstoff oder die Phosphorsäure. Wenn auch der Bedarf der verschiedenen Pflanzen für die einzelnen Düngstoffe ein verschiedener ist, kann ohne Kalk aber eine Pflanze ebensovienig gedeihen, als ohne Kali. Die Kalkdüngung darf daher ebensovienig wie die Stickstoffdüngung vernachlässigt werden. Die Kalkdüngung erübrigt sich nur bei solchen Böden, welche augenblicklich eine genügende Kalkmenge enthalten; sei es infolge früherer Kalkdüngung oder eines natürlichen Kalkgehaltes. In solchen Fällen kann Kali die Grundlage einer weiteren Düngung so lange bleiben, als der Kalkgehalt des Bodens infolge des Kalkverbrauches nicht unter die zulässige Grenze gesunken ist. In dem Augenblicke, wo diese Grenze erreicht wird, ist die erneute Kalkzufuhr wieder ebenso nötig, als die Zufuhr von Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. **Gr.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Frage 180. Kennen Sie ein Rezept für Bereitung von Birnenwein? Die vorhandenen Birnen eignen sich zur Trocknung nicht, sie werden vom Dörren ganz hart, vielleischt sind sie aber für die Weinbereitung ausreichend. **S. in G.**

Antwort: Gute Birnen sind die besten zu Wein. Mischung: 100 l reinen Birnenmost, 2 1/2 kg Zucker in 3 l Wasser und 250 g Weinsäure in 1 l Wasser aufgelöst. Im übrigen wird wie bei jeder Weinbereitung verfahren. **S. Hegel.**

Frage 181. Ein Ferkel, zehn Monate alt, bekam heftige Krampfanfälle. Der erste dauerte fünf Minuten, der zweite eine halbe Stunde. Der Hund schlug mit den Klauen, streckte sich und maßte den Embra, als ob er berenden wollte. Nach dem Anfall gab ich Milch, welche er begierig annahm. Was fehlt dem Hunde, und was gibt es für ein Mittel dafür? **S.**

Antwort: Der Hund leidet wahrscheinlich an Spulwürmern. Geben Sie ihm 2 g Kamala mit Milch vermischt morgens nüchtern vorläufig ein. Nötigenfalls ist dieses Mittel nach Verlauf von einigen Tagen noch einmal zu verabreichen. **Dr. S.**

Frage 182. Wie entfernt man radikal Wespenester? **W. W. in G.**

Antwort: Befindet sich das Wespenest in der Erde, so gießt man abends, wenn sämtliche Wespen zur Ruhe gegangen sind, eine Portion Schwefelkohlenstoff hinein — Vorsicht, nicht rauchen! — und verbleibt den Zugang schnell durch einen bereit gehaltenen Stein oder einen Spatenstück Erde. Hängt es an einer erreichbaren Stelle an einem Baum oder Hause, so halte man, ebenfalls abends, einen offenen Sad dicht darunter und stoße es mit einem Stoch, einer Hode oder einem andern geeigneten Werkzeug von seinem Stützpunkt ab, schliche sofort den Sad und stecke ihn in eine Tonne, in der man alsdann Schwefel verbrennt oder Schwefelkohlenstoff verdünsten läßt. Sind die Wespenester nicht auffindbar oder sitzen sie an unzugänglichen Stellen, dann ist das beste Mittel, ihr Überhandnehmen zu verhindern, das Aufhängen von Gläsern, die halb mit Wasser, dem etwas Schwefeläther zugelegt wurde, gefüllt und oben mit einem Stück Papier zugebunden sind, in das man ein Loch von Fenniggröße geschnitten hat. Man kann die Gläser auch halb mit Honigwasser füllen, oder mit nur Wasser, in welches man etwas geducktes Obst legt. In solchen Gläsern, die man am besten in Obstbäume und an Spalterobstwände hängt, fangen sich die Wespen massenhaft. **W. M.-Fr.**

Frage 183. Ich fertigte Stachelbeerwein: 11 kg Beeren wurden gewaschen, zwei Tage stehen gelassen, alsdann ausgepreßt. Die zurückbleibenden Treber wurden mit 14 l heißem Wasser übergossen, zwei Tage stehen gelassen, abgeseiht, mit 7 kg Zucker vermischt und mit dem zuerst gewonnenen Saft (7 l) auf ein gebräutes, gewaschenes und geschwefeltes Faß gefüllt. Die Gärung tritt, trotz der nötigen Wärme (15° R) nicht ein. Was kann gemacht werden? **G. W. in R.**

Antwort: Das Verfahren, die Treber mit heißem Wasser auszulaugen, ist jetzt kaum mehr üblich, weil auf diesem warmen Wege die Krankheiten, besonders die Eßsigbildung, außerordentlich begünstigt werden. Auch das Auslaugen selbst wird nicht viel mehr angewendet, weil die Weine sehr leicht schleimig und trüb werden und einen schlechten Beigeschmack bekommen. Durch das Übergießen mit heißem Wasser wurden auch die meisten Hefezellen getötet, weshalb die Gärung nur langsam einsetzt. Sollte diese noch nicht im Gange sein, so ist etwas Hefezusatz wohl zu empfehlen, und tut es auch ein wenig Branntweingehe, wenn sie nur frisch und vor allen Dingen rein ist. 1/4 l ist hinreichend für die angegebene Menge Wein. Um nun die vorgemerkten Fehler wieder gut zu machen oder doch vorzubeugen, läßt es sich empfehlen, den Wein während der Gärung öfters tüchtig aufzurühren, und wenn der Wein ruhig wird, ihn bald von der Hefe zu trennen. Das Faß ist nach der Reinigung wieder mit etwas Schwefel anzubrennen und nach acht Wochen wieder umzufüllen. Auf diese Weise wird ein großer Teil der Trüb- und Geschmacksstoffe gebunden und mit dem Trub entfernt. **S. Hegel.**

Frage 184. Mein Mutterfäwe, dessen Ferkel fünf Wochen alt sind, ist plötzlich lahmer geworden,

so daß es auf den Hinterbeinen nicht stehen kann. Wenn man das Tier anfäht, äußert es Schmerzen und will beißen. Sonst ist die Sau munter und fröhlich. Was kann dem Tiere wohl fehlen und was ist da zu machen? **B. R. in M.**

Antwort: Es scheint sich in dem vorliegenden Falle um Rheumatismus zu handeln; wahrscheinlich ist der Stall feucht, und die Sonne kann nicht in den Stall hineinschauen. Sorgen Sie dafür, daß das Schwein ein trockenes und warmes Lager hat, fähren Sie dasselbe mit den Ferkeln in das freie, damit es gute Luft hat und von der Sonne beschienen wird. — Die Weine und namentlich die Sprunggelenke reibt man zweckmäßig mit Ester-Dermalan gut ein, welches vom Zentralinstitut für Tierzucht in Berlin S.W., Wilhelmstr. 128, zu beziehen ist. **Dr. R.**

Frage 185. Wie würden Sie einen Jaun anlegen, der eine kleine Laufpoppel auf dem Hofe für Füllen, Kälber und eventl. Schafe umschließen soll? Stachelkraut ist mir nicht erwünscht, weil sich ehle Tiere doch zu leicht verletzen. Ein Drahtgitter aus Kautenkonstruktion scheint mir das richtige. Was meinen Sie? **W. v. A. in S.**

Antwort: Stachelkraut für die Einfriedigung Ihrer kleinen Laufpoppel für Füllen, Kälber und Schafe zu nehmen, möchten wir Ihnen ebenfalls nicht empfehlen, da sich die Tiere leicht daran verletzen können. Für die Kautenkonstruktion dürfte es genügen, wenn Sie 2 m lange und 12 bis 15 cm starke Eisenstäbe als Pfosten nehmen. Diese kommen mit ihrem unteren, etwas angebrannten Ende 50 cm tief in den Boden, so daß über der Erde noch 150 cm zu stehen kommen. Als Drahtstärke würden wir Nr. 8 (4,2 mm) empfehlen; zur Flechtung genügt ein dünner Draht. Die unteren 90 cm bestehen wie bei dem Kautengatter aus 12 in Abständen von je 15 cm paarweise angehefteten Schrägdrahten. Demauf kommen zwei horizontaldrähte mit Abständen von 30 cm. Das Anbringen von Zwischenpfosten dürfte unnötig sein. **Dr. R.**

Frage 186. Bitte eine Anweisung zur Bereitung von Johannisbeerwein zu geben. **M. J. in D.**

Antwort: Die Johannisbeeren werden nach dem Waschen sofort entbeert, in einer steinernen Schüssel mit einem Holzstoben zerquetscht, dann tut man einige Liter Wasser, deren Zahl man sich merken muß, dazu und läßt das Ganze in bedeckten steinernen Gefäßen an einem kühlen Orte 24 Stunden ziehen. Dann wird die sogenannte Maische gepreßt, was in Ermangelung einer Presse mit einem leinenen Beutel geschehen kann, wo durch Drehen und Drücken der Saft gewonnen wird. Der Saft wird nun gereinigt; das zugelegte Wasser in Abzug gebracht, ergibt die Menge des reinen Saftes. Nun wird der gewonnene Saft in ein reines Fäßchen gefüllt; gerauchte Kognak- oder Weinfäßen eignen sich ganz gut dazu, niemals aber ein Eßigfaß. In Ermangelung eines Faßes können auch große Steingutflaschen oder Säureballons aus Glas genommen werden. Zu jedem Liter Saft kommen nun 1 1/2 bis 1 3/4 l Wasser, das den Beeren zugelegt ist als verwendet mit anzurechnen, und 1 kg bester Hut Zucker, welcher vorher in dem zuzusetzenden Wasser aufgelöst wird. Das Fäßchen oder sonstiger Gärbehälter darf nicht ganz voll gefüllt werden, es müssen auf 30 l Saft 2 l Gärraum bleiben. Da zur Gärung Wärme nötig ist, wird das Gärgefäß nicht in den Keller, sondern in ein warmes Zimmer, wo die Durchschnittstemperatur etwa + 20° C beträgt, aufgestellt und vorläufig mit einem leichten Wattlepfropfen, welcher mit Spiritus befeuchtet ist, geschlossen. Nach wenigen Tagen wird sich eine lebhaft Gärung einstellen, wobei der Wattlepfropfen entfernt wird. Während der Gärung ist es gut, den Wein öfters aufzurühren, und wenn die Gärung nachläßt, ist ein neuer Wattlepfropfen aufzusetzen. Am besten ist ja während dieser Zeit ein Gärboden mit Wasserbedeckung. Nach sechs bis zehn Wochen wird die Gärung vollendet und der Wein ziemlich klar sein. Er wird von der Hefe getrennt, das Fäßchen wird ziemlich sauber geschwemmt, mit ein ganz klein wenig Schwefelspan eingebraunt und der Wein zurückgefüllt. Jetzt muß aber das Faß wirklich voll sein, und wenn kein Ersatz vorhanden ist, den Abgang auszugleichen, so muß mit gutem Wein nachgefüllt werden oder in Ermangelung dessen mit Wasser, welchem 30% Kognak zugelegt wurden. Wenn bis zum nächsten Frühjahr der Wein hell bleibt, dann kann er zum Gärben auf Flaschen gezogen werden. **S. Hegel.**

„Bekam 8 Zähne ohne Schmerzen.“

Wäre nicht jede Mutter glücklich, solches auch von ihrem Kinde sagen zu können, und es wird der Fall sein, wenn sie sich nachstehende Zeilen als Fingerzeig dienen lässt:

Gera (Rhein), den 12. Oktober 1906. Südr. 65.
Bei meinem jetzt ein Jahr und vier Monate alten Kinde Gertrud hat Scotts Emulsion ausgezeichnete Dienste getan. Das früher sehr schwächliche Kind, dem das Kommen der Zähne viel Beschwerden machte, und das auch sehr viel von Säuren zu leiden hatte, geriet jetzt prächtig und hat sich nach mehrmonatlichem Gebrauch von Scotts Emulsion vorzüglich entwickelt. Die Zähne hat die Kleine jetzt ganz ohne Schmerzen bekommen; auch läßt



Nur echt mit dieser Fisch-Emulsion dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfabrikant!

fe nun ganz allein. So kann das Präparat allen Müttern mit schwächlichen Kindern empfohlen.

(gez.) Nina Braas.

Scotts Emulsion enthält bekanntlich die zum Wachstum geübte, weiche Zähne erforderlichen mineralischen Stoffe, die bei schwächlichen Kindern oft nur mangelhaft vorhanden sind, dazu kommt außerdem der hohe Nährwert des allerbesten Norwegischen (Kostens) Dampfranz, der im Scott'schen Verfabrikant-

verfahren vollkommen leicht herbeizuführen gemacht ist. Vorsorgliche Mütter ersparen durch dieses kräftigende Präparat ihren Kindern die Beschwerden der Zahnzeit, und alle Zähne kommen schmerzlos zum Vorschein.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorfschiff). Scott & Brown, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Preisliste: feines Medialin-Extrakt 15.00 prima Cognac 60.00, unterphosphoriger Kalk 4.3 unterphosphoriges Natrium 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, destilliertes Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Diese aromatische Emulsion mit Bismut, Mandel- und Vanillinöl je 2 Tropfen. (146)

Insertate.

Wann Sie unzufrieden sind

mit Ihrer Wäsche, versuchen Sie 1 Probe-Bahnstücke netto 25 Pfund **ff. Wäscheisen** für 7 Mk. 65 Pfg. franko von **C. M. Schladitz & Co.,** Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Pretzin a. G., und Sie werden zufrieden sein. Unübertroffene Qualitäten. Tausende von Anerkennungen. Preislisten franko.

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune,
Rugo Wolff & Paul Friedrich,
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gratis und franko.

Zuckerhonig. 701
Delikater Brotbelag. Email-Gimer Nr. 10 Pfd. Mk. 3.45 frko. Email-Gimer netto 35 Pfd. Mk. 10.50 frk. Wadn. Curt Rabe, Wladenburg 236.

Wissenswertes
I. denkende Frauen, lehr. hyg. Buch, reich illustriert. 348 S. Mk. 1.70 nur Mk. 1.-, reichste gratis. R. Oschmann, Konstanz No. 924.

Alle Sorten Jagd- u. Luxuswaffen, sowie Fahrräder „Habertus“-Kauf man am besten und billigsten unter 3 Jahr. Garantie direkt von der weltbekannten Waffen-Fabrik **Emil von Nordheim** in Mehlis i. Thür. Hauptkataloge Abt. I über Waffen, Abt. II über Fahrräder versende gr. u. franko. Ansichtssendung u. Teilzahlung an sichere Personen gestattet.

Mahl- u. Schrotmühlen
(Patent angem.) mit Angelager und Kleinsiebender, von Mk. 85.- an, zur Selbstherstellung von Mehl und Schrot. Prop. gr. 1180 **Ferd. Stark, Ludwigschafen a. Rh.** Wiedervertäufel und Vertreter gelüht.

„Superior“-Fahrräder und **Zubehörteile**
die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten sind!

Hervorragend schön und äußerst preiswert sind auch unsere **Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen Taschen- und Wanduhren, Waffen.** Verlangen Sie gratis und portofrei unsere illustrierten Pracht-Kataloge! **„Superior“-Fahrrad- u. Maschinen-Industrie A.-G.** vom Hans Hartmann, Größte Fahrradwerkstatt u. Süddeutsche Eisenach.

Geld-Darlehen, 5%, Zins, Ratens-Rückzahlg. Selbstgeber, Messner, Berlin 15 Friedrichstr. 242. Rückporto.

M. Brockmann

Werter Herr!
Besten Dank für Ihre bewährte **Rhino-Salbe**. Seit 2 Jahren habe ich eine wundere Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer **Rhino-Salbe** ist die Hand geheilt. Gruß von **Juli Melle,** Friedrichsberg, 10.12.1905.
Diese **Rhino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Weiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.- und Mk. 2.- in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weißgrünrot u. Firma **Schubert & Co.,** Wankelsb. 24. Bäckungen weise man zurück.

Colenköpfe mit Smilli-Brilliant od. Caprubin Gold 333 Et. 4.25
Silberne Curu- u. Radfahr-Ringe Et. 1.50 Goldene Ringe 3333 empf. von 55 Pf. an. Reich illust. Preisliste über Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren zc. gratis und franko. **Uhrmacher und Wiedervertäufel** verkaufen Engros-Katalog. Versand nur gegen Nachnahme oder vorher. Einzahlung. Porto und Packung extra. Umkauf gelüht. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Welt-Firma **Gebrüder Rauh, bei Solingen.** Stahlwaren-Fabrik. Versandhaus I. Ranges. **30 Tage zur Probe!**

Wetterhäuschen Nr. 7009, genannt **„Der Wetterprophet“**, prophezeit das Wetter 24 bis 48 Stunden im voraus und ist ein reizender **Schmuck für jedes Zimmer.** Sehr hübsche Ausführung in Klötzchenbauweise mit Thermometer, Hirschkopf und Starkasten. Gesetzlich geschützt. **Nur bei uns zu haben.** Garantie für tadellose Funktionieren. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. **Preis per Stück nur 0,95 Mk.** Unter 2 Stück werden nicht abgegeben. Porto für 2 bis 10 Stück nur 60 Pfg.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages. **Garantieschein:** Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen **Pracht-Katalog**, ca. 7000 Gegenstände enthaltend, und zwar alle Arten Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinder-Spielwaren und viele andere Artikel in grösster Auswahl. Wir bemerken, dass **„Der Wetterprophet“** nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. (151) Ueber 5000 lobende Anerkennungen schreiben beständige Güte und Qualität unserer Waren. **Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

M. Brockmanns Marke B mit dem Zwerg (enthält Futterfalk, Salz und freihaltbare Drogen), ist ein **unübertroffenes Mittel** zur Steigerung der Fruchtbarkeit junger Tiere, die man schnell und erfolgreich mästen will.

Baron von St. in K. bestellt 2 Zentner und schreibt dazu:
... Diejenige Qualität bitte ich zu senden wie voriges Jahr, womit ich sehr zufrieden war.

12 1/2 Kilo 6.50 Mk.; 5 Kilo 3.70 Mk. franko gegen Nachnahme.
M. Brockmann, Chem. Fabrik, Leipzig-Entr. 22.

Original-Pfundbütten à 35 Pf. nur in den durch Zwerg-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

15 mehr Butter mit der **„Teufonia“-Milchzentrifuge!** Die **Teufonia** bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet.

„Teufonia-Simplia“ von 60 bis 200 Liter Stundenleistung.
„Teufonia-Lamella“ von 300 bis 600 Liter Stundenleistung.
„Kulina“ d. Zusatz, 1.50 bis 1.80 Mk. Seife.
Die 60 f. 500 Mk. 100 Mk. 1.80 Mk. 80.
Einfachste Trommel. Gang nur ein Teil, gründlich und bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang, selbst bei grösster Füllung. Wäheres über die präzise, solide Arbeit und die ideale Entnahme in unseren Broschüren, die uns kostenlos gratis überreichen.
Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teufonia“, G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 119.

Bekannt reelle, gute Bedienung. Tausende Raucher empfehlen meinen garantierten ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesund. **Tabak 1 Tabakpfeife umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förstertabak für 4,25 franko.** 9 Pfd. Pastortabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Kanaster u. Pfeife Mk. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichsch. Holzpfeife od. eine lg. Pfeife erw. **E. Köller, Bruchsal (Baden),** Fabrik. Welftruf.

Für die Redaktion: Bodo Grundmann, färbte Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm — Verlag von W. B. Arnold, Remberg (Sag. Halle)

Ueber

23 Millionen Mark

kommen im Laufe eines Jahres zur unbedingt sicheren Verlosung,
in barem Gelde, unter staatlicher Aufsicht und Kontrolle.

Jedes Los ein sicherer Treffer! Keine Nieten!

!!! Welch kolossale Gewinnchance !!!

jedes Mitglied durch eine Beteiligung an der Brunonia hat,
geht aus folgender Aufstellung hervor:

Folgende Haupttreffer können im Laufe eines Jahres erzielt werden:		Folgende Treffer müssen im ungünstigsten Fall erzielt werden:
1 Gewinn . . . à 600 000 Kr.		1 Gewinn . . . à 1200 Kr.
1 Gewinn . . . à 600 000 "		1 Gewinn . . . à 1200 "
1 Gewinn . . . à 600 000 Frs.		1 Gewinn . . . à 400 "
1 Gewinn . . . à 300 000 Kr.		1 Gewinn . . . à 400 "
1 Gewinn . . . à 300 000 "		1 Gewinn . . . à 330 Mk.
1 Gewinn . . . à 120 000 Mk.		1 Gewinn . . . à 309 "
1 Gewinn . . . à 120 000 "		1 Gewinn . . . à 300 "
1 Gewinn . . . à 120 000 "		1 Gewinn . . . à 300 "
1 Gewinn . . . à 90 000 "		1 Gewinn . . . à 145 "
1 Gewinn . . . à 17 142 "		1 Gewinn . . . à 18,85 "
1 Gewinn . . . à 10 285 "		1 Gewinn . . . à 18,85 "
1 Gewinn . . . à 1 714 "	1 Gewinn . . . à 15,42 "	

In jedem Monat unter Garantie auf jedes Los einen Gewinn!

Nieten gibt es nicht!

Grösste Gewinnchancen

bei einem monatlichen Beitrag von **3,— 6,— 12,— 24,—** Mark etc.

Nächste grosse Gewinnziehung schon am 1. Oktober 1907

sowie an jedem 1. der nächsten Monate. — Gewinnliste sofort nach Erscheinen.

Senden Sie daher umgehend den ersten Beitrag, je nach Höhe Ihrer Beteiligung an den Geschäftsführer durch Postanweisung oder Kupons oder in Briefmarken ein, worauf Ihnen dann sofort Satzungen, Mitgliedskarte und Nummernschein der am **1. Oktober gewinnenden** Lose franko zugesandt werden. Sobald die amtliche Ziehungsliste herausgegeben wird, erhalten unsere Mitglieder **unaufgefordert** das Gewinnresultat zugesandt.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt in barem Gelde. Prospekte gratis.

Erste grosse Gewinnziehung
schon am 1. Oktober 1907.

Haupttreffer: Mk. 90 000

Kleinsten Gewinn, womit jedes Los unbedingt gezogen werden muss: Mk. 300.

Briefe und Geldsendungen sind nur zu adressieren an den Geschäftsführer:

Carl Schönemann,
Braunschweig, Bohlweg 30.

Albert Limbach G. m. b. H., Braunschweig.



Jetzt wird's Zeit

wenn Sie als Mitglied der „Brunonia“ an der

grossen Gewinnziehung vom 1. Oktober 1907

noch teilnehmen wollen. Gesamtes Auslosungs-Kapital im Laufe der Spielzeit

Mk. 23 Millionen 191500.

Abwechselnde Haupttreffer unter vielen anderen:

**dreimal 600 000, zweimal 300 000,
dreimal 120 000, 90 000 usw.**

Jedes Los ein Treffer! Keine Nieten!

Grossartige Gewinnchance!

Versäumen Sie nicht, den ersten Beitrag von **Drei Mk.** umgehend einzusenden,

Sie kommen sonst wieder zu spät.

Beteiligen Sie sich aber auch ausschliesslich nur an unserer „Brunonia“, weil ein von uns beauftragter Herzoglich Braunschweigischer Notar sämtliche gespielten Lose, die mit dem Augenblicke des Ankaufs Eigentum der Mitglieder werden, während der Ziehung in Verwahrung nimmt, die Gewinnlisten des Vereins kontrolliert, weil jeder Ueberschuss und alle Gewinne den Mitgliedern zu gute kommen, weil bei unserem Verein nicht ein Unternehmer, sondern die Generalversammlung der Mitglieder über die Geschäftsführung zu beschliessen hat. Vor allen sogenannten „Gesellschaften“, wie sie im Auslande existieren, ist nicht nur von uns, sondern auch von vielen deutschen Zeitungen, ja selbst von Behörden eindringlich gewarnt worden.

Deutsche Gerichte

haben **wiederholt** festgestellt, dass unsere „Brunonia“

in ganz Deutschland erlaubt ist.

Alle unsere Lose dürfen laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in sämtlichen deutschen Bundesstaaten gespielt werden. Sie sind nicht zu verwechseln mit Losen zu Klassenlotterien, die allein unter die Lotterigesetze fallen.

Ersatz für „Brunonia“ gibt es nicht.